



Projektwoche Ägypten

LO-Stufe

Projektwoche Ägypten
Januar 2005

Das alte Ägypten

Kemet war der Name, den die alten Ägypter ihrem Land gegeben haben. Kemet heißt soviel wie "schwarzes Land" und hat seinen Namen von den Nilüberschwemmungen, die das Land mit fruchtbarem schwarzem Nilschlamm bedeckten. Dieser grüne Streifen machte nur 3 % aus. 97 % waren und sind auch heute noch unbewohnbare Wüste. Der heutige Name Ägypten wurde von den Griechen übernommen, die das Land am Nil Aigyp-tos nannten.

Vor 5000 Jahren entstand eine der größten Kulturen der Antike. Sie glaubten daran, dass sie auch nach dem Tode weiterleben würden. Sie bauten ihren Pharaonen riesige Gräber, wie z.B.: die Pyramiden.

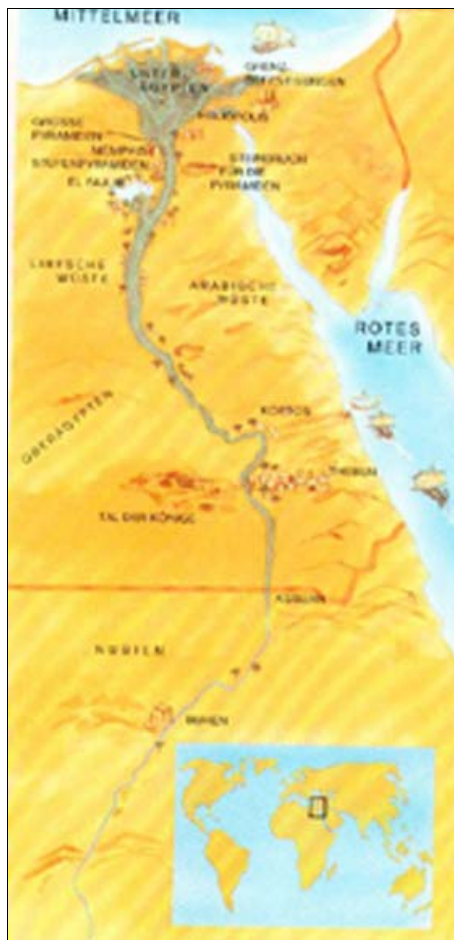
Reich behängten sie die toten Pharaonen mit Gold und füllten die Gräber mit Statuen und anderen kostbaren Dingen, die als Symbole ihres Glaubens und ihrer Macht dienten.

Um den Körper auch für die Ewigkeit nach dem Tode frisch zu halten, mumifizierten sie die toten Pharaonen, so dass viele dieser alten Könige und Königinnen noch heute als Mumien erhalten sind.

Aber die Ägypter hatten auch viele andere interessante Dinge, sie er-

fanden z.B. die Kosmetik, oder auch viele Teile der Mathematik, die sie für ihre Haushaltsrechnungen und für ihre Architektur benötigten. Sie hatten eine eigene Schrift, die aus Symbolen bestand, und die man Hieroglyphen nennt. Sie hatten Techniken für den einfachen Haushalt, die Viehzucht und vieles mehr entwickelt.

Leider ist viel verloren gegangen, da zum einen viele Könige die Gräber und Statuen ihrer Vorgänger verwüsteten, damit niemand an sie erinnert wird, zum anderen weil Grabräuber viel geklaut haben, und des weiteren, weil viel in den 1000en Jahren passierte. So brannte z.B. die Bibliothek von Alexandria ab und mit ihr viele der alten Schriften und Kunstwerke der Ägypter. Die letzte große Pharaonin war Kleopatra. Ihr Geliebter war kein geringerer als Julius Cäsar, der Herrscher von Rom. Ihretwegen wurde er von Angehörigen des römischen Senates getötet. Ihr Versuch, durch eine Heirat diese beiden mächtigen Reiche für immer zu verbinden, scheiterte. Wenig später kapitulierte Ägypten vor der Übermacht der römischen Streitkräfte. Das einstige Weltreich am Delta des Nils versank in der Geschichte der Menschheit.



In dieser Ausgabe:

Informationen zum alten Ägypten	1
Kleidung und Schmuck	2
In der Schreibschule Hieroglyphen	3
Interview im Teezelt Die Teezeltbewohner	5
Besuch im Teezelt	6
Warum mumifizieren	7
Besuch im Museum	7
Interview bei Mumien und Masken	8
Rätsel: Wer steckt dahinter?	8
In der Maskenwerkstatt	9
Kochen im alten Ägypten	11
Interview in der Kochgruppe	12
Die Dokumentatoren	13
Senet - ein altes Spiel	14
Rätselauflösung	16



Kleidung und Schmuck



Sennefer mit seiner Gemahlin Merit

Die Kleider der alten Ägypter bestanden hauptsächlich aus Leinen, an zweiter Stelle kam mit großem Abstand Wolle. Baumwolle wurde erst in griechisch-römischer Zeit verarbeitet. Weiß war die gebräuchlichste Farbe und so legte man den gewaschenen Stoff einfach in die Sonne um ein möglichst reines Weiß zu bekommen.

An ihrem Hals trugen sowohl Männer als auch Frauen einen Halskragen, den sogenannten "usech", der aus Perlen oder Blumen bestand. Die Ägypter gingen am

liebsten barfuss, hatten aber auch Sandalen und Pantoffeln aus Palmblättern, Gräsern, Papyrus, Binsen und aus Leder, was aber auch sehr teuer war.

Gut frisiertes Haar war genauso wichtig wie die Kleidung. Kunstvolle Perücken waren dabei besonders beliebt, sowohl bei Frauen als auch bei Männern.

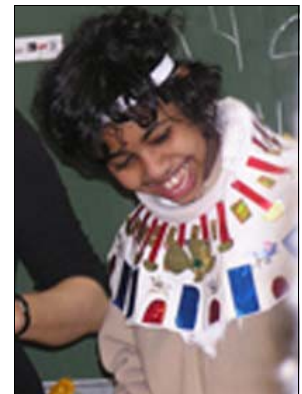
Schon während der prädynastischen Zeit schminkten sich die alten Ägypter. Später setzte sich immer mehr der schwarze Kohl durch, der aus Bleiglanz

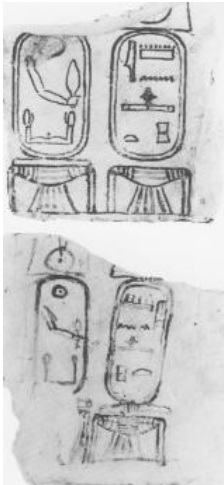
(Malachit) hergestellt wurde. Mit schwarz, grün und rot zogen die Ägypter ihre Augen bis zu den Schläfen nach, damit sie größer erschienen. Mit der Augenschminke hofften sie aber auch die sehr weit verbreiteten Augenkrankheiten in den Griff zu bekommen und den bösen Blick abzuwehren. Deswegen zogen auch die Männer ihre Augen mit Schminke nach.

Der rote Ocker wurde als Rouge und Lippenfarbe benutzt. Henna färbte die Haare, Nägel, Handflächen und Fußsohlen.

Herstellung von Kleidung und Schmuck

Die Gruppe stellte für ihre Kleidung Schmuckkragen her





Oben die schönen Schriftzeichen eines Lehrers, unten der Kopieversuch eines Schülers

In der Schreibschule

Schreiben konnte im alten Ägypten nur ein kleiner Teil der Bevölkerung. Die Ausbildung dauerte sehr lange und war deshalb nur Kindern der Oberschicht vorbehalten, die nicht ihren Eltern auf dem Feld oder bei anderen Arbeiten helfen mussten.

In der Schule ging es anscheinend sehr streng zu. Es gab sogar Schläge wenn ein Schüler zu spät kam und einen Teil

des Unterrichts versäumt hat. Eine Schrift belehrt uns, dass ein Knabe das Ohr auf dem Rücken haben sollte, um während der Schläge zuzuhören. In der Schule wurden auf kleinen Tonscherben, die Ostrakas genannt werden, geschrieben. Papyrus war viel zu wertvoll für Schreibübungen. Erst wenn die Schüler schon recht gut schreiben konnten, durften sie Papyrus benutzen. Geübt wurde durch

Abschreiben und Auswendiglernen von alten Texten, Wertvorstellungen und Ratschlägen der damaligen Zeit. Moral und Fleiß waren wohl die wertvollsten Eigenschaften eines Schülers.

Außer schreiben lernten die Schüler auch noch ihre Geschichte, Geographie, Astronomie und Mathematik. Aber auch Sport, Bildhauerei und Malerei gehörten auf dem Lehrplan.

Hieroglyphen

Das meiste, was die Ägypter damals aufschrieben, sind ganz einfache Buchhaltungen, also wie viele Schweine, Ochsen, Gerste, Holz, usw. wurden von welchem Händler für den ägyptischen Hof gekauft, und was macht das in altägyptischem Geld. Oder sie beschrieben die Jagd, die Landwirtschaft, das Handwerk und ähnliche Dinge des alltäglichen Lebens im damaligen Ägypten. Doch so ganz langweilig wie das klingt, ist es gar nicht. Denn anhand dieser Texte konnte man eben herausfinden, wie zum Beispiel ein Pharao hieß und wie reich der war. Für Grabräuber die ideale Informationsquelle und später auch für die Archäologen. Die Hieroglyphen, die noch heute an den ägyptischen

Tempeln zu sehen sind, schildern meist die "Größe" der dortigen Pharaos und deren Herrscherzeit.

Nun konnten ja nicht alle Ägypter lesen und schreiben, so selbstverständlich ist das nicht gewesen. Damit aber alle wenigstens erahnen können worum es in Hieroglyphen ging, malten

die ägyptischen Schreiber ganz einfach ein paar Szenen mit dazu.

Was die alten Ägypter so gut wie vermieden, waren neue Wörter, die sich aus mehreren zusammensetzten. Etwa "**Schule**" war da mehr "**Das Haus von Unterricht**". Das machte dann reichlich lange Hieroglyphengruppen:





Interview mit der Hieroglyphengruppe

1. Frage: Was sind Hieroglyphen?

Antwort: Das sind Schriftzeichen von den Ägyptern.

2. Frage: Warum gibt es die Hieroglyphen?

Antwort: Damit, wenn es was zu regeln gab, die Ägypter das aufschreiben konnten, um die Botschaft nicht zu vergessen.

3. Frage: Wie lange gibt es die Hieroglyphen?

Antwort: Seit 5000 Jahren und älter.

4. Frage: Werden die Hieroglyphen heute noch verwendet?

Antwort 1: Nein, das schon lange nicht mehr.

Antwort 2: Das war damals, aber jetzt gibt es sie nicht mehr. Das heißt die gibt es noch, aber sie werden nicht mehr benutzt.

Antwort 3: Heute schreiben wir ja anders.

5. Frage: Wie wendet ihr in eurer Gruppe die Schrift an?

Antwort: Wir machen das mit Korken. Wir haben gestempelt.

Antwort 2: Wir haben nämlich Hieroglyphenstempel

Mein Name in „hieroglyphisch“



Ausspruch von
(lest selber von rechts nach links)



Stempel der Hieroglyphengruppe



Interview im Teezelt

Frage: Was machen sie hier im Teezelt?

Antwort: Hier im Teezelt erfahren die Schüler ganz verschiedene Gerüche und Geschmäcker. Wir haben hier orientalische Früchte, Datteln und auch Feigen probiert.

Frage: Wozu wird ein Teezelt benutzt?

Antwort: Wie der Name schon sagt, da feiert man eine Tee-Zeremonie
Trinken verschiedene Sorten Tee

Frage: Hört ihr im Teezelt Musik?

Wir hören im Teezelt auch Musik

Frage: Wie lange bleibt ein Teezelt stehen?

So lange die Projektwoche ist.
Im Original so lange bis die einzelnen Gruppen wieder weiter ziehen.

Frage: Ist es warm im Teezelt wie in einer Sauna?

Also Es ist sehr schön warm im Teezelt nicht wie in einer Sauna etwas mehr Luft kommt schon hinein, aber es ist schön warm da drin.

Frage: Verwendet ihr irgendwelche Gerüche im Teezelt?

Ja wir verwenden ganz verschiedene Gerüche

Frage: Gibt es auch etwas zu essen?

Ja es gibt auch etwas zu essen Beschränkt sich aber eigentlich auf orientalische Obstsorten wie Datteln, Feigen, aber es gibt auch Trauben und andere Früchte
Neben dem Teezelt gibt es ja auch noch andere Angebote wir haben also auch die Flüsse erfahren wir haben die Erfahrung mit kaltem und Warmen Wasser gemacht.

Dankeschön erst mal für ihr Interview im Teezelt

Bitte schön Patrick

Die Teezeltbewohner





Besuch im Teezelt

Auch andere Gruppen kommen in den Genuss des Teezeltes.



während es sich die Mitglieder der Gruppe Masken und Mumien im Teezelt gut gehen lassen





Mumie eines Mannes namens Hor
Auf der Mumie liegt ein Perlennetz, auf dem ein Herzskarabäus und die 4 Horussöhne gelegt wurden.
Spätzeit, 26. Dynastie
(ca. 650 v. Chr.)

Warum mumifizieren?

Die christliche Religion glaubt, dass unsere Seele gen Himmel steigt und der leblose Körper zerfällt. Für die alten Ägypter war aber ein Weiterleben ohne den Körper nicht möglich. Denn ein zerstörter Körper konnten der Ba nicht wieder erkennen und so auch nicht weiter existieren. Deswegen entwickelten sie die Mumifizierung um den Körper nicht zerfallen zu lassen. Doch wie kamen sie zu

so einer Vorstellung?

Ein Schlüsselerlebnis könnte in der Prädynastischen Zeit passiert sein. In dieser Zeit vergrub man die Toten einfach im Wüstensand. Die Trockenheit und die daraus entstandene Hitze des Sandes entzogen dem Körper alle seine Flüssigkeiten und gaben den Verwesungsbakterien keine Nahrung - die Toten wurden auf natürliche Weise mumifiziert. Man fand die gut erhal-

tenen Körper und war sich sicher, dass man nur durch Erhaltung des Körpers nach dem Tode weiterleben kann. Als man begann die Verstorbenen in aufwendige Gräber zu bestatten stand man vor dem Problem, wie man den Körper vor dem Zerfall schützen könnte - der Anfang der Mumifizierung.

Besuch im Museum

Eine Gruppe war im kleinen ägyptischen Museum in Koblenzer Tor, Bonn.





Interview mit der Gruppe Mumien und Masken

Frage: Welche Masken macht ihr und aus welchem Material?

Frau Kliewer Irrgang: so weit sind wir noch nicht. Wir werden Gips und Papier benutzen.

Frage: Wann und warum setzt man die Maske auf? Ist es deshalb, weil die Ägypter hässlich waren?

Grosse Heiterkeit

Markus W: Die zieht man auf, wenn jemand gestorben ist – oder so als Schmuck

Peter das war doch eine Totenmaske

Majid: Sie sind eigentlich für beide.

Frage: Was sind eigentlich Mumien?

Menschen von denen erzählt wird das sie tot sind. Sie werden eingepackt wie Geschenke.

Frage: Macht ihr auch Mumien?

Frau Nick-Christgen
Vielleicht machen wir Mumien zum Spaß – so als Spielchen.

Rätsel: Wer steckt dahinter?





In der Maskenwerkstatt





Bauchtanz

Annette Kolschewski erfreute alle Gruppen mit einem Bauchtanzunterricht. Manche waren skeptisch, andere haben freudig mitgemacht.





Kochen im alten Ägypten



Was die alten Ägypter gegessen haben, wissen wir aus den Gräbern der Reichen. Nach dem Tod wollte man im Jenseits nicht hungern und so malte man Speisen und Getränke in die Gräber oder reichte auch echte Opfergaben dar. Leider ist es uns aber heute nicht mehr möglich die genauen Rezepte der einzelnen Gerichte herauszu-

bekommen, denn leider schrieben die alten Ägypter nichts dergleichen nieder.

Die Grundnahrungsmittel der alten Ägypter waren Brot und Bier. Damit wurden auch die Arbeiter in den Steinbrüchen und bei großen Bauprojekten entlohnt.

Das Brot bestand entweder aus Emmer (Vorläufer des Weizens), Weizen oder aus Einkorn, das sehr resistent gegen Schädlinge ist und einen nussigen Geschmack hat. Aber auch andere Getreidearten kannten die alten Ägypter schon - im Alten Reich allein 20.

Brotbacken war Aufgabe der Frau. Die Körner wurden zuerst auf einem Mahlstein zerrieben, dann kamen Hefe und Wasser oder Eier und Milch hinzu und je nach Geschmack wurde es mit Salz, Gewürzen und manchmal sogar mit Datteln oder Lotus ange-

reichert. Aus den ganzen Zutaten wurde ein Teig geknetet, der in einem Ofen gebacken wurde. 140 Brot-Sorten mit verschiedenen Rezepturen, Größen und Formen sind bekannt. Weil die alten Ägypter die Körner zwischen flachen Steinscheiben mahlten, war das Brot noch mit feinen Steinpartikeln versehen. Durch diese kleinen Partikel und dem Wüstensand, der sich in Ägypten kaum vermeiden ließ, wurden die Zähne der alten Ägypter regelrecht abgeschmirgelt.

Fleisch und Fisch

Gänse, Enten, Tauben, Kraniche, Wachteln und kleine Singvögel waren einige der Delikatessen im alten Ägypten.

Fleisch, besonders Rind, aber auch Ziegen- Schaf und Schweinefleisch wurden ebenfalls gerne gegessen. Es wurden nicht nur die vorhin genannten Tiere zur Mast gehalten, sondern auch Antilopen, Gazellen und Steinböcke. Fleisch kochte man in großen Töpfen oder grillte man auf offenem Feuer, das entweder mit Holzkohle oder mit Holz und Dung brannte. Zur längeren Erhaltung des Fleisches wurde es gepökelt und getrocknet. Auch Fische wurden gekocht, getrocknet und gesalzen.

Gemüse

Lattich, Knoblauch, Gurken, Lauch, Zwiebeln, Kresse, Portulak, Kürbisse, Wurzelstock, Samen vom Lotus und Teile der Papyruspflanze waren gern gesehene Gemü-

sesorten der alten Ägypter

Obst

Frisch oder getrocknet aß man Feigen, Sykomorenfeigen, Datteln, Melonen, Trauben, seit dem Neuen Reich auch Granatäpfel, die zuerst aus Vorderasien importiert, später aber auch selbst kultiviert wurden. In der Spätzeit auch Oliven.

Hülsenfrüchte

Linsen, Saubohnen, Erbsen, Kichererbsen und Bockshornklee waren die Hülsenfrüchte der alten Ägypter.

Gewürze

Über Gewürze wissen wir relativ wenig. In der Arbeitersiedlung von Amarna wurden kleine Säckchen mit Koriandersamen gefunden. Die uns bekannten Gewürzpflanzen, wie Koriander, Dill, Kreuz- und Schwarzkümmel, Senfkörner und Wacholderbeeren sind nur aus medizinischen Papyri bekannt.

Kuchen und Süßigkeiten

Die Zubereitung des Kuchens war ähnlich wie beim Brot, nur wurde der Teig noch mit Fett und süßen Datteln verfeinert. Aber natürlich gab es auch hier Varianten. Das Grab des Wesir Rechmires zeigt die Herstellung von Kuchen aus zerstampften "Erdmandeln", Wurzelknollen eines Zyperngrasgewächses (nussartiger Geschmack), der mit Honig gesüßt und im Fett gebacken wurde. Als kleine Nascherei neben her waren besonders Honig, Beeren des Johannisbrotbaums beliebt.



Interview mit der Kochgruppe

Frage: Was kocht ihr?
Wir machen Ägyptisches Essen.

Frage: Kocht ihr nach Rezepten des Alten Ägypten?
Biggi: Nö, es gibt ja gar keine Rezepte.
Wir wissen was die gegessen haben aus den

Grabkammern.
Roman: Die Ägypter haben Fisch gegessen, ab und zu mal auch Früchte und Brot.

Frage: Kocht ihr so wie die Alten Ägypter oder benutzt ihr moderne Geräte?
Sarah: Wir werden unse-

re Geräte in der Küche benutzen.

Frage: Backt ihr für uns ein altes Brotrezept?
Ja aber nur eine Schüssel.

Frage: Sind eure Rezepte in Hieroglyphen geschrieben.
Nein in normaler Schrift.



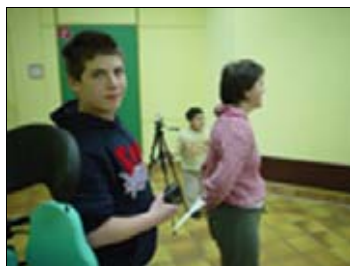


Die Dokumentatoren

Die Projektwoche wurde von dieser Gruppe dokumentiert. Bevor wir in die Gruppen gingen haben wir uns im Internet informiert, damit wir auch vernünftige Fragen stellen konnten.

Besonders gut haben uns die Seiten von www.blinde-kuh.de/egypten und www.selket.de gefallen. Da gab es neben den Informationen auch genügend Bilder, so dass wir uns etwas vorstellen konnten.

Die Interviews haben wir aufgenommen und Bernd hat sie dann abgetippt. Den Beginn der Zeitung haben wir auch noch geschafft, aber dann ist der Computer immer wieder abgestürzt, so dass wir nicht weiterkamen.



Wir haben in der Woche auch für jeden Schüler zur Erinnerung eine „Ägyptentasche“ gemacht. Die Hieroglyphengruppe hat sie sogar mit ihren eigenen Namen bekommen.





Senet - ein uraltes Spiel

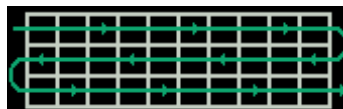
Schon die alten Ägypter spielten dieses Spiel und es ist denkbar einfach zu lernen. Wir haben es in Leerlaufzeiten gerne gespielt.

Die Spielregeln

Zum Spiel gehören ein Spielbrett, Spielsteine in 2 verschiedenen Farben und 4 Stäbchen zum Werfen.

Man spielt es zu zweit und wechselt sich immer ab.

Das Spiel funktioniert in etwa wie Mensch-Ärgere-Dich-Nicht. Man kann soviel Felder setzen, wie man „gewürfelt“ hat. Man kann den anderen rausschmeißen und man muss all seine Figuren ins Ziel bekommen.



Gewonnen hat, wer das als Erster schafft.

Die Spielrichtung verläuft so, wie die Felder hier nummeriert sind. Man fängt oben links an, geht nach rechts, dann in die nächste Zeile nach links und dann schließlich in die letzte Zeile nach rechts. Man bewegt sich auf dem Spielfeld wie eine Schlange.

Woraus die Spielsteine sind, ist eigentlich völlig egal. Die Spielsteine werden abwechselnd auf das Brett gelegt.

Die Stäbchen zum Werfen

Ja, mit Würfeln spielt man das nicht! Die Ägypter hatten sich da was anderes ausge-



dacht. Sie nahmen vier Stäbchen, die auf der einen Seite dunkel und auf der anderen Seite hell waren.

Man nahm sie in die Hände und schüttelte sie ordentlich durch. Dann warf man sie zu Boden. Je nachdem, ob die weißen oder roten Stäbchen oben lagen, gab es Punkte.

Gezählt werden nur die weißen Stäbchen. Sind es sogar alle vier, dann darf man 5 Schritte gehen.

Regeln: setzen, rauswerfen und aussetzen

Man kann wählen, wenn man mehrere Möglichkeiten hat, welche Figur man nehmen will. Eine Reihenfolge muss man nicht einhalten. Man muss sehen, was das beste ist, einen Stein des anderen raus zu werfen, oder lieber weiterzugehen oder einen Stein wieder ins Spiel bringen.

Setzen kann man nur soviel, wie man an Punkten geworfen hat. Wenn man setzen kann, muss man auch setzen. Nicht setzen kann man, wenn das Feld bereits

mit einer eigenen Figur besetzt ist.

Man kann nur nach vorne gehen, nicht nach hinten.

Aussetzen muss man, wenn man eine 0 geworfen hat oder nicht setzen kann.

Rauswerfen

kann man den anderen, wenn der auf einem Feld sitzt, auf das man mit dem Wurf gelangen kann. Es gibt aber eine Ausnahme, das sehen wir weiter unten.

Ins Ziel kommen kann man, wenn man die genaue Punktzahl geworfen hat. Steht man also auf dem Feld 29, muss man eine 2 würfeln, um ins Ziel zu kommen. Im Feld 26 muss man schon eine 5 haben, also 4 weiße Stäbchen werfen.

Wieder in das Spiel kommen kann man, wenn man seine Figur mit dem Wurf in eines der ersten Felder (hier gelb) setzen kann. Dabei kann man eine Figur vom Gegner rauswerfen. Da man keine 4 werfen kann, scheint das 4. Feld ein ganz sicherer Platz zu sein.

Regeln: Die Bedeutung bestimmter Felder

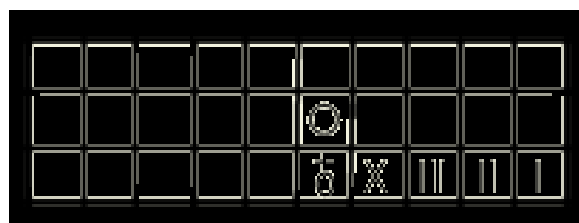
Manche Felder haben eine besondere Funktion.

Die Felder 26, 28, 29 und 30 habe ich ja schon beim "Ins Ziel Kommen" gesagt. Wer auf einem dieser Felder steht, kann nicht rausgeworfen werden. Sozusagen hat man hier Klipp.



Die Felder und ihre Bedeutung

Feld		Bedeutung
15		Haus der Auferstehung. Hier kommt man hin, wenn man in die Wasserfalle auf Feld 27 geraten ist.
26		Haus der Glückseligkeit. Von hier aus kann man mit einer 5 ins Ziel. Niemand darf einen hier rauswerfen.
27		Haus des Wassers. Wer hier drauf kommt, ist in die Wasserfalle getreten und muss auf Feld 15 zurück, dem Haus der Auferstehung. Sollte aber da schon einer stehen, egal ob eine von den eigenen Figuren, oder eine des anderen, dann fliegt man mit dem Stein aus dem Spielfeld und kann von vorn anfangen.
28		Haus der Ma'at (Göttin für Recht und Wahrheit). Von hier aus kann man mit einer 3 ins Ziel. Deshalb wird als Zeichen eben oft auch drei Stäbe genommen. Niemand darf einen hier rauswerfen
29		Haus des Rê-Atum. Von hier aus kann man mit einer 2 ins Ziel. Deshalb wird als Zeichen eben oft auch zwei Stäbe genommen. Niemand darf einen hier rauswerfen.
30		Haus des Horus. Von hier aus kann man mit einer 1 ins Ziel. Deshalb wird als Zeichen eben oft auch ein Stab genommen. Niemand darf einen hier rauswerfen.



Viel Spaß beim Basteln und Spielen



und dann war da noch

Die Rätselauflösung

